

In Bergrat Ferdinand Pleschutznig, der am 29. September 1915 in Klagenfurt starb, ist ein um den Eisensteinbergbau Kärntens hochverdienter Sohn des Landes, gleichzeitig eines der ältesten, dem Vereine seit 1871, zuletzt als Ausschußmitglied, angehörenden und geschätztesten Mitglieder des naturhistorischen Museums dahingegangen.

Pleschutznig hat während seiner langjährigen Tätigkeit am Hüttenberger Erzberg sehr wesentlich zur mineralogischen Durchforschung dieser wichtigen Erzlagerstätte beigetragen und alle Studien hierüber in tatkräftiger Weise unterstützt. Das naturhistorische Landesmuseum verdankt daher Pleschutznig auch zahlreiche, wertvolle Schenkungen und ist dem Verstorbenen zu umso getreuerer Erinnerung verpflichtet, als derselbe nicht nur seine große Mineraliensammlung, sondern auch ein Legat von 4000 K letztwillig dem Museum zuwendete.

Die Mineraliensammlung wird nach einem Beschlusse des Museumsausschusses als Sammlung Pleschutznig beisammen bleiben und beitragen, den Namen ihres Spenders zu erhalten.

Ferdinand Pleschutznig wurde als Sohn des Gutsverwalters Lorenz Pleschutznig und dessen Ehefrau Theresia, geborene Pirker, am 9. November 1845 zu Tanzenberg geboren. Er besuchte die Volksschule, sowie die Realschule in Klagenfurt und später die Bergakademie in Leoben, welche er im Jahre 1865 mit sehr gutem Erfolge absolvierte. Im Februar 1866 trat Pleschutznig in den Dienst der Graf Gustav Eggerschen Bergverwaltung am Hüttenberger Erzberg und kam mit diesem im Oktober 1869 als Bergingenieur zu der Hüttenberger Eisenwerksgesellschaft. Im Februar 1873 ist Pleschutznig zum Oberingenieur, dann 1881 nach Vereinigung der Hüttenberger Eisenwerksgesellschaft mit der österreichischen Alpinen Montangesellschaft zum Bergverwalter und 1893 zum Oberbergverwalter ernannt worden, welche Stelle er bis zu seiner Versetzung in den Ruhestand am 19. September 1900 bekleidete.

Pleschutznig hat an der durch die Vereinigung der einzelnen Gruben bedingten Umgestaltung des Bergbaubetriebes am Hüttenberger Erzberg regen Anteil genommen und verstand es, den zahlreichen Schwierigkeiten zu be-

gegenen, welche durch die nicht einheitliche Betriebsführung dieser Gruben in früherer Zeit veranlaßt wurden.

Pleschutzniß hat sich außerdem als Bürgermeister und Schulobmann von Hüttenberg große Verdienste erworben, welche 1898 durch Verleihung des Goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone gewürdigt worden sind.

In Anerkennung der Erfolge seiner bergmännischen Tätigkeit und seiner Wirksamkeit als Mitglied der Kärntner Handels- und Gewerbekammer, als fachmännischer Laienrichter in Bergbausachen und beideter Schätzmann für Realitäten des montanistischen Betriebes, endlich als Mitglied der Staatsprüfungskommission an der Montanistischen Hochschule in Leoben wurde F. Pleschutzniß mit Allerhöchster Entschliebung vom 25. November 1904 der Titel eines k. k. Bergrates verliehen.

Die Zeit seines Ruhestandes verlebte Pleschutzniß in Klagenfurt, wo er im Berg- und Hüttenmännischen Vereine, der ihn zu seinem Obmanne wählte, und im naturhistorischen Landesmuseum, dessen Ausschuß er angehörte, tätig war. In Klagenfurt hat Pleschutzniß auch am 1. Oktober 1915, beklagt von seinen Verwandten und Fremden und von allen, die den trefflichen Mann kannten, seine letzte Grubenfahrt angetreten.

(Berghauptmann Dr. R. C a n a v a l.)